



aus einzelnen Teilen unterlagt werden. Nach Art. IV soll Art. II des Gesetzes betreffend die unter Aufsicht der Defensionsität stehenden Gerichtsverhandlungen von 5. April 1888 also abgeändert werden: Wer die nach den §§ 173 Abs. 2 und 175 Abs. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes ihm auferlegte Pflicht durch unbefugte Mitteilung verläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder Haft oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

\* **Berlin, 2. März.** (Sondachrichten.) Der Kaiser hat auch heute Vormittag eine Spazierfahrt und einen Spaziergang unternommen. Später arbeitete er mit dem Chef des Civilkabinetts. Gestern besah der Kaiser seinen Hof-Photographen Herrn Reichardt in das Schloß, wo er sieben verschiedene Porträts entwerfen gewährte. Ebenfalls besah der Kaiser auch die Aufnahme von Gruppenbildern mit den Herren seiner nächsten Umgebung und einiger in den Kabinetten, welche dem letzten Ministerien der Großbritanniens Sachsen-Meininger Hofschäfer von denselben angefertigt waren.

— (Wie vor den „Brandenburgern“ gehaltenen Rede des Kaisers) soll die im Vorbericht erwähnt, vorher nicht nur dem Reichsgesetz Grafen v. Caprivi, sondern auch dem Finanzminister Dr. Mügel im Manuscript vorgelegen haben.

— (Der „Reichsanzeiger“) erklärt eine Zeitungsmeldung gegenüber, wonach der Kaiser einen Arzt, der die Adresse der Berliner Professoren gegen das Volkswahlrecht mitunterzeichnet hat, für sich empfangen, und sich ihm gegenüber in höchst unerwünschten Worten über den Inhalt der Adresse ausgesprochen haben sollte, die Mitteilung sei vollständig der ungenannten Personen, sowie der unternommenen Vorleistung vollständig unrichtig. (Wir hatten von jener Zeitungsmeldung getrennter Notiz genommen. Hcb.)

— (Zu einem parlamentarischen Essen) hat der Kaiser von 10 bis 12 U. im Eilwagen ergehen lassen. Da der Kaiser zu dem Essen erscheinen wird, ist bisher noch ungewiß.

— (Dem Bundesrath) ist ein Entwurf, betreffend ausländische Bewilligungen für Handfeuerarmen zugegangen. Es sei hierbei bemerkt, daß die geltenden Arbeiten, mit welchen der Bundesrath in dem gegenwärtigen Abschnitt seiner Thätigkeit zu befaßen sei, und, als erstwärts anzusehen sind. Seine Sachverständigkeit wird der Bundesrath jetzt Verwaltungszugehörigkeiten und der Entscheidung von Eingaben zusammenzufassen. In Bundesratsbeschlüssen und etwa bei Tagung des Reichstages nicht über das Dierfeld hinaus ausgedehnt werden möchte.

— (Als den Kommissionen) verfaßt, was folgt: Die Unterkommission des Reichstages beauftragt, das Staatsgesetz und das Auleibgesetz für Zwecke des Heeres, der Marine und der Reichseisenbahnen zu genehmigen; ferner die Petitionen wegen Bewilligung von Grenzschutzanlagen an die Inhaber des Euerne Kreuzes den verbündeten Regierungen zur Erwidrigung zu überweisen. — Die Unterkommission des Abgeordnetenhauses hat heute einen großen Theil der außerordentlichen Ausgaben im Anlagesatze genehmigt, dagegen die auf die Dombauarbeiten bezüglichen Titel vorläufig ausgesetzt.

— (Zur zweiten Beratung des Reichshaushalts) haben die konserverativen Abgeordneten Meuzer, Graf Douglas (Boden), von Winterfeldt, Pfeiffer und Genossen im Reichstage beantragt, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag möglichst noch in dieser Tagung eine Vorlage zu unterbreiten, wonach der Solltag für Zablattblätter, unverbundene und Einzel, von 85 Mk. für 100 Ark. auf 125 Mk. zu erhöhen ist. — (Die konservativ Partei) ist laut Meldung der „Vorl.-Ztg.“ inmehrertheils, den Abschnitt des Schulgesetzes über den Privatunterricht zu freistellen. Dieser Abschnitt würde also mit den Stimmen der Konservativen, Freiconservativen, Nationalliberalen und etwa der Hälfte der Freirepublikaner abgelehrt werden. Die Gruppe Richter ist beinahe für „Unterstützungsfreie“.

— (Dem Kriegsministerium) sind aus Stimmungen Mittel zur Unterstützung der Krieger zugegangen, welche im Jahre 1864 im Feldzuge gegen Dänemark invalide geworden sind. Nicht aber nur demnach lebenden Invaliden sollen aus diesen Fonds Unterstützungen zu Theil werden, sondern auch den Hinterbliebenen der bereits Verstorbenen, welche im Feldzuge 1864 zu Invaliden wurden, sollen Geschäftsbildungen aus diesen Mitteln angewendet werden.

— (Wesunglich des großen Luftsparagraphen) wird der „Kon. Kur. Ztg.“ aus Paris mitgeteilt: „In Folge einer Unruhe im tiefsten Sozialstaat, dem „Reichsanzeiger“, in welcher eine Frau bevor warnte, ihrem Mann auf

ihren Namen etwas zu borgen, da sie für nichts aufkomme, ist gegen den Redakteur des „W. Anz., welcher gleichzeitig der Berliner ist, die Bornunternehmung wegen Verleibung und großen Lüftungs eingeleitet worden.“ — Nachdem bereits der Verleibungsparagrah auf den Anzeigenteil der Zeitungen Anwendung gefunden, scheint man jetzt auch den „Großen Luftsparagrah“ auf den Anzeigenthell anzuwenden zu wollen. Auf die gerichtliche Entscheidung darf man gespannt sein.

— (Der Abgeordnete von Rauschaubert), der Führer der Konserverativen, dessen Wohlthätigkeit von Landtage großes Aufsehen erregte, und mit gewissen Erwartungen des Kaisers in Verbindung gebracht wurde, erschien heute zum ersten Male im Landtag.

— (An der heutigen Sitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika) wurde noch kein Beschluß gefaßt. Ein Termin für nächste Sitzung ist noch nicht bestimmt.

— (Zu den Einnahmen der sozialdemokratischen Führer) schreibt ein Berichtsersteller der „V. N. N.“ Folgendes: Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht hat zu derselben Zeit, als er den Posten als Gelehrter des „Vorwärts“ mit 9000 Mark Gehalt erhalten, mit dem Verleger des „Gewerkschafter“, des Fachblatts der Glarnerarbeit, einen Vertrag geschlossen, nach welchem er als Mitarbeiter dieses Blattes 2000 Mark Gehalt bezieht. Als Korrespondent anderer sozialistischer Blätter dürfen sich die Einnahmen Liebknechts auf 11000 Mark belaufen, so daß zusammen noch die höchsten Verdienste Liebknechts über 21000 Mark betragen würde. Hierzu kommt noch die höchsten Verdienste Liebknechts mit 12 Mark pro Tag. Bebei, der aus seinem Buche „Die Frau“ einen großen Profit schlägt, soll ein ebenfalls dieses Einkommen haben. Der Abgeordnete Dieb hat durch seinen Verlag zwölf Hunderte schon ein bedeutendes Vermögen erworben.

\* **Leipzig, 2. März.** Heute fand eine Versammlung Arbeiterloie im Garten in der Nähe des neuen Schützenparks statt. Versittete Polizei verhinderte eine Demonstration und erreichte Einzel-Mitglieder der Beteiligte nach der Nacht auf verschiedenen Wegen.

\* **Dresden, 2. März.** Die zweite Kammer beschloß heute mit 64 gegen 10 Stimmen die Ungiltigkeit der Wahl Liebknechts.

\* **Hannover, 2. März.** 200 Arbeitstoffe haben sich heute Vormittag abermals zum Stadiobetrieb begeben und durch eine Deputation Arbeitseingeweiht erben. Der Stadtdirektor ver sprach baldigt Seitens der Stadt Arbeit zu verschaffen. Anzeigungen kamen nicht vor.

\* **Hamburg, 2. März.** Der Mitarbeiter des Hamburger sozialdemokratischen „Echo“ und Führer der sozialdemokratischen Partei Otto Reimer hat sich in der Klitter ernannt. Reimer, der sich durch einen Inghiltsfall eine unbefriedigende Strafe gefallen, stand im zweitnächsten Lebensjahre und war 1874 Reichstagsabgeordneter für Seezgebiet. Er gehörte zu den Führern des Sozialistengesetz Ausgewiesenen, lebte in Amerika und bekehrte dort den Anarchismus.

\* **München, 2. März.** Der Ministerialrat im Kultusministerium Auer ist an Stelle des verstorbenen Hr. v. Braun zum Regierungspräsident der Pfalz ernannt worden.

\* **Stuttgart, 2. März.** Der Befehl des Königsparates in München ist auf den 14. und 15. U. Mts. festgesetzt. Der König wird am 16. hierher zurückehren, während die Königin sich nach Schloß Hohenzollern bezieht, wo der Familien des Großherzogs von Luxemburg einen Besuch zu machen.

**Oesterreich-Ungarn.**

\* **Wien, 2. März.** Aus polnischer Quelle wird gemeldet, der Abgeordnete Demowostki hätte bei dem Finanzminister Steiu-bach und dem Grafen Tawerna eine Anleihe genommen, um ihnen das Geld der unteren Beamtenklassen, insbesondere Galizien, zu schenken. Die Minister hätten darauf zugesagt, baldigt eine Vorlage über eine bauereue Erhöhung der Beamtengehälter in Beschauung einzubringen.

— Die Minister auf die Thatsache, daß der Stillsand der Verantwortlichkeit in Wien, den gegenwärtigen Nothstand mit verachtet, durch die Vergrößerung der geplanten Steuererträge für Wiener Neubauten vermindert ist, wird Bürgermeister Briz den Finanzminister um eine beschleunigte Entscheidung dieser Frage ersuchen.

**Italien.**

\* **Rom, 2. März.** Infolge der definitiven Ablehnung des Grafen Taverna herrscht bezüglich der Wiederbestellung des Berliner Ambassadeurs Provoletto die größte Unsicherheit, wobei in italienischen und in deutschen offiziellen Kreisen wird auch nur die leiseste Vermuthung betreffs des Nachfolgers des Grafen de Camano geäußert.

— (Adelikt, hand seinem Herzen doch ohnedies der glänzende Wolf lebendiger über.)

So war es denn gekommen, daß sich ohne das Zutun des jungen Grafen, der seinerseits mit rethorischer Liebe an dem Vater hing, sich dennoch zwischen diesem und ihm eine immer mehrbare Schwelwand aufgebaut hatte.

Als schließlich Erich, zum Mann herangereift, sehr gegen die Wünsche seines Vaters, eine ernste, mühvolle Wissenschaft zum Studium erkoren hatte und Mediziner geworden war, hatte sich das Verhältnis zwischen Vater und Sohn noch mehr abgekühlt und war zu einem ebenso förmlichen wie engbegrenzten geworden.

Erich fand indessen in der Liebe der Mutter, die ja nun Niemand mehr, als ihn, so ganz und ungetheilt auf der Welt hatte, reichlichen Ersatz. Der Haß, mit welchem ihn der Kammerdiener Franz verfolgte, blieb ihm wohl ganz verborgen.

Franz aber hatte sich schon seit Jahr und Tag gelobt, eine günstige Gelegenheit zu ergreifen und alsdann dem jüngeren Sohne seines Herrn mit Zinnen die verdächtige Behandlung vergelten zu wollen, welche dieser ihm auf Schritt und Tritt erwies.

Und diese Gelegenheit schien Franz jetzt gekommen, denn es war ihm kein Geheimnis, warum sein Gebieter die Heirat des Majoratsherrn mit Fräulein von Almenrode über Alles herbeizute. War der Schritt doch selbst mit schuld daran, daß der früher für unerhöplich geltende Weiz des Grafen sehr zurückgegangen war. Obwohl man den Grafen Wolf von Wolfenstein im Lande allgemein noch für einen der mächtigsten und reichsten Grundbesitzer hielt, mühten doch bereits wenige Eingeweihte, wie es eigentlich mit seinen Finanzen bestellt war. Schlechte Ernten und noch mehr die Mißwirtschaft, welche Franz — dem Graf Wolf wohl oder übel bedingungslos hatte vertrauen müssen — betrieb, sowie überhaupt die ungünstig sich anstellende Zeit,

**Spanien.**

\* **Madrid, 2. März.** Die Polizei von Barcelona hat eine Verhaftung von Anarchisten entdeckt, welche angeblich ein Konfakatsgebäude in die Luft zu sprengen beabsichtigten. Vier Wädelsticker wurden verhaftet und die zahlreichen Schriftstücke mit Beschlag belegt. Das fragliche Konjulat soll angeblich das deutsche sein.

**Frankreich.**

\* **Paris, 2. März.** Rochefort stellt auf die Gerichte der bevorstehenden Begnadigung dem Ministerium ein Ultimatum. Eine Begnadigung, so sagt er, würde er unter keinen Umständen annehmen, da das Verbrechen des gegen ihn ergangenen Strauchverurtheils tiefer. Auch eine Amnestie weis er zurück, wenn sie sich nicht gleichzeitig auf den gegen der Vorgänge von Journies verurtheilten Anstator Golme erstrecken sollte. Dieser Vorwurfs begründet, demnach Rochefort verurtheilt wurde, nicht das geringe zu thun, aber Rocheforts selbstherrlicher Willkür schreit ihm einmal den Ministern dieses Reich vor. Im übrigen verurtheilt man, daß Rochefort solche Bedingungen wohl nur deshalb stellt, weil er seiner Begnadigung obdunkeln will, wie er der Amnestierung.

**Großbritannien.**

\* **London, 2. März.** Nach der „Free Association“ wird entsprechend den von Irland gemachten und von den Ber. Staaten von Amerika angenommenen Vorschlägen das Schiedsgericht zur Entscheidung über die Streitfrage wegen des Robbenfangens in B'ringdmeer aus sieben Mitgliedern bestehen, von denen 2 durch die Vereinigten Staaten, 2 von England, 1 von Kanada und 3 von europäischen Staaten, die nicht an der Frage interessiert sind, ernannt werden. Die Verhandlungen finden in Paris statt. — Gestern in Leeds stattgehabte Verhandlungen zwischen den Grubenarbeitern und Grubeneigern haben zu keinem Resultat geführt. Die Lage wird täglich trübsamer, die Kohlenpreise steigen beschleunigt und manche Fabriken haben bereits angekündigt, daß sie die Arbeit einstellen werden, wenn der Streit länger als eine Woche dauern sollte.

**Rußland.**

\* **Warschau, 2. März.** Anger dem jüngst in Dombrowa verhafteten Ingenieur Kotelow wurden jetzt nachträglich mehrere Bergwerksbeamte und Ingenieure in Dombrowo und Jazogee, bauer der preußischen Grenze, festgenommen. Die Untersuchung dauert fort. Eine weitere Zahl Beamter, bei denen sozialistische Schriften gefunden wurden, sollen kompromittirt sein. — Das in Lomzha, an der russisch-preussischen Grenze lebende 14. Infanterieregiment Diones hat dem in B'ringdsee lebenden 14. französischen Eilten-Regiment folgendes Telegramm gefaßt: „Das Regiment tritt auf die Gesundheit der Soldaten von 14. französischen Regiment. Hoch Frankreich! Dierik Gollitsch.“

**Orient.**

\* **Belgrad, 2. März.** In der gestrigen Sitzung des radikalsten Klubs erklärten 50 Abgeordnete, in gewissen Fragen, besonders in der Kirchefrage, nicht mit der Regierung gehen zu können. Die Vorlage betreffend die Abdankung Wilians wird nach Bewendigung der gegenwärtig stattfindenden zweiten Sitzung des Staatsratsbeschlusses eingbracht. Dann erst dürfte die Bildung der Kabinettsliste erfolgen.

\* **Sofia, 2. März.** Als Nachfolger des ermordeten bulgarischen Schichtsträgers in Konstantinopol, Bulowitsch, wird Dimitrov, der gegenwärtige bulgarische Vertreter in Belgien, genannt.

\* **Konstantinopol, 2. März.** Die türkische Regierung setzte einen Preis von 600—1000 türkischen Pfund (je nach der Wichtigkeit des gelesenen Dienstes) auf die Ermittlung des Mörders des bulgarischen Vertreters Bulowitsch oder für Mittheilungen, die die Verhaftung des Mörders erleichtern, aus.

\* **Atten, 2. März.** In letzter Stunde sind in der Berathung der Ministerien inoffen Veränderungen eingetreten, als Konstantinopulns neben dem Kräftigen und des Finkezers das Sanzner, Philaretoz hingegen Justiz und Kunstbeser übernommen hat.

**Amerika.**

\* **Washington, 2. März.** Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Februar um 1708 403 Dollars abgenommen, im Staatsschatze befinden sich Ende Februar 790 547 618 Dollars.

— (Die Verhandlung des Senats) aus Palparaso haben die Minister des Auswärtigen, des Krieges und der Marine bemittelt. Andere Mitglieder des Kabinetts würden ebenfalls bemittelt. Die Ursache wären Meinungsverschiedenheiten über die Regelung der Finanzanlage nach den Vorschlägen des Finanzministers.

Zufolge berechtigt hatte, ließ das junge Paar nicht aus den Augen. Ihm die dünnen, blutlosen Lippen des unwerdigen Menschen zügte ein häßliches, behohotes Lächeln und seine geklitzten, kleinen Augen blickten rüchsig nach dem ahnungslosen Erich hinüber.

Die Weiben waren nicht gut Freund miteinander. Schon von Jugend auf hatte Erich, der sehr an seiner Mutter hing, den glattjünglingen und geschmeidigen Kammerdiener seines Vaters nicht leiden können. Inzukunft ähnte er es, welches Widerwillen die Mutter gegen denselben hegte. Er fühlte, wie die Thränen, welche sie aus ihren schönen Augen weinte, keine andere begründete Ursache hatten, als eben den verdächnigen Franz, und so hatte schon der heranwachsende Knabe einen förmlichen Haß auf den Kammerdiener gewonnen.

Als Erich dann größer geworden war, hatte es sich wiederholend ereignet, daß er den Annahängen des Andern entsetzlich entgegen getreten war; besonders als Franz sich einmal hatte befallen lassen, der erbleidenden Grafin in unverbürgeter Weise zu begegnen und ihr eine wenig respektvolle Antwort zu geben, war Erich aufgefommt, und nur dem entweichenden Gebote der Mutter hatte der Kammerdiener es zu verbänden gehabt, daß er nicht handgreiflich und süßbar von dem jungen Grafen gezeigt worden war.

Seit jenem Tage aber hatte der, einem Neptil vergleichbare Franz einen unaußsöhnlichen, verzehrenden Haß auf Erich gewonnen. Er war freilich nachdtos dem Sohne seines Gebieters gegenüber, wenigstens offenkundig konnte er gegen denselben nichts äußern, aber dennoch war es der schleichenden Hinterlist des Kammerdieners gelungen, den offenen, aufgewendeten Erich bei seinem Vater zu verlernen. Der Majoratsherr, der sich nun einmal unrettbar tief in den Bann des schürftigen Kammerdieners verdrückt fühlte, hatte dessen Einküßerungen nur zu begierig Glauben ge-

hatten es verbrüdet, daß auf den Gütern des Grafen schwere Hypotheken ruhten. In Wahrheit war das Privatvermögen Wolfs so ziemlich angebrannt und er hatte außerdem noch viele Schulden. Das Majorat stand freilich unberührt da, mußte es aber auch nach dem bestehenden Gesetzen, da es dem Grafen ja nicht zur farankonfession Werthschätzung zu eigen war, sondern eingeschmelzt nach seinem Tode dem ältesten Sohne zufallen sollte.

Deshalb befrehte sich der Majoratsherr, seinem Liebungslose eine möglichst glänzende Partie zu verschaffen. Die Extragüsse des Majorats reichten bei weitem nicht hin, um Wolf in Zukunft ein solch glanzendes, heubewunderthes Loos zu gestalten, wie er es jetzt schon zu führen gewohnt war. Kam aber das Vermögen des Fräulein von Almenrode zu den Einkünften aus dem Majorat, so war Wolf von Wolfenstein für alle Zeiten geboren.

Schon wiederholt hatte deshalb der alte Graf seinem Liebungslose Fingergelbe gegeben, wie er es gern sehen würde, wenn derselbe sich Angelita näherte. Wüßter hatte aber der junge Graf Wolf alle väterlichen Ermahnungen leidlich in den Wind geschlagen. Zum sagte die ruhige, stolze, beinahe madonnenhafte Erziehung Angelitas nicht zu.

Die Gefühle, welche sein Bruder für Angelita hegte, waren ihm kein Geheimnis gewesen, fanden doch, wie der Vater weis, die beiden Brüder trotz der tiefgehenden Verschiedenheit ihrer Charaktere gut und vertraut mit einander. Auch war Wolf ein so scharsinniger Beobachter, um nicht alsdald wahrzunehmen, daß auch Angelita dem jüngeren Grafen ein wärmeres Interesse entgegenbrachte. Das war aber Wasser auf Wolfs Mühle. Anstatt dem Bruder zu jähren, daß dieser ihm das für ihn bestimmte Goldstück wegzuschluppen drohte, begünstigte er vielmehr, wenigstens passiv, das feimende Liebesverhältnis der Weiben.

(Fortsetzung folgt.)



